

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder bei nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 86.

Dienstag, den 26. Juli 1881.

56. Jahrgang.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 20 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Calw. Bekanntmachung, betr. statistische Erhebungen in Bezug auf die Unfallversicherung der Arbeiter.

In Gemäßheit des Minist.-Erlasses vom 19. d. M. (Minist. A.-Bl. Seite 226) werden die Ortsbehörden hienmit aufgefordert, sofort die Zahl der für diese statistischen Erhebungen nach Abs. 1 des erwähnten Erlasses in Betracht kommenden Betriebe und der hienach zur Zustellung an die Betriebsunternehmer erforderlichen Formulare zu erheben und solche spätestens auf 1. August d. J. dem Oberamt anzuzeigen.

Den 25. Juli 1881.

R. Oberamt.  
Kragland.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

— Für die großen Herbstübungen vor Sr. Maj. dem Kaiser ist folgende Zeitentheilung festgesetzt: den 2. Sept. Parade des 10. Armeekorps bei Hannover, den 3. Sept. Korpsmanöver desselben bei Hannover, den 5. 6. und 7. Sept. Feldmanöver desselben zwischen Hannover und Elze, den 9. und 10. Sept. Kavalleriemandöver bei Konitz, den 12. Sept. Parade des 9. Armeekorps bei Jgheoe, den 13. Sept. Korpsmanöver desselben bei Jgheoe, den 15. und 16. Sept. Feldmanöver desselben bei Jgheoe.

— Da es für zweifelhaft gilt, ob die Kaiserin bereits Mitte August die Rückreise nach Berlin wird unternehmen können, so gilt es für wahrscheinlich, daß der Kaiser vor seiner Rückkehr nach Berlin noch einige Wochen in Koblenz bei der Kaiserin verweilen wird.

— Berlin, 20. Juli. Die Regierungen Deutschlands und Italiens haben in Folge der günstigen sanitären Verhältnisse unter dem Viehstand in Oesterreich-Ungarn sich zur Aufhebung der früher angeordneten Grenzsperrre veranlaßt gefunden. Die hierauf bezügliche Verordnung seitens der deutschen Reichsregierung ist demnächst zu erwarten.

— Berlin, 22. Juli. Die Morgenblätter melden: durch ein soeben zwischen der deutschen Telegraphengesellschaft in Berlin und der German Union Telegraphie and trust company geschlossene Uebereinkunft soll ein unabhängiges Kabel von Deutschland via Valencia (Zeland) nach den Vereinigten Staaten gelegt werden. Das Kapital (165.000 Pfd. Sterl.) soll durch eine Emission von fünfzehnhundertprozentigen Prioritätsaktien aufgebracht werden.

— Berlin, 22. Juli. Bezüglich der Mißhandlung des evangelischen

Predigers Fiedner durch spanische Polizeibeamte hört die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der kaiserliche Vertreter in Madrid sei beauftragt, diesen wie andere Fälle, in welchen spanische Provinzialbehörden sich Ausschreitungen gegen deutsche Reichsangehörige zu Schulden kommen ließen, zur Kenntniß der spanischen Regierung zu bringen. Die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß spanischerseits Vorforge getroffen werde, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhüten. (f. Madrid.)

— Aus München, wird der „Presse“ ein Befehl im Kabinetsekretariat des Königs signalisiert. Herr v. Ziegler soll entschlossen sein, von diesem Vertrauensposten zurückzutreten.

— München, 22. Juli. Nach dem Gesamtergebnisse der Wahlen werden in der neuen Kammer 90 bis 92 Anti-Liberale 67 bis 69 Liberalen gegenüberstehen. Die Rheinpfalz und Mittelranken wählten durchweg liberal; Bamberg wählte extrem-kerikal.

— München, 23. Juli. Um 8 Uhr traf ein Theil der norddeutschen Schützen, sodann um 9 Uhr mit dem Ulmer Zug ein Theil der süddeutschen Schützen auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein, von dem Komite mit Musik, Hochs und Bewillkommungskredon begrüßt. Den Schützen wurde von Jungfrauen in der Tracht des „Münchener Rindels“ ein Ehrentrunk kredenz, worauf sie in ihre Quartiere geführt wurden. Viele Extrazüge treffen heute Nachmittag ein. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— Heidelberg, 19. Juli. Laut Bekanntmachung des Vorstandes des hiesigen Schloßvereins richtete Bildhauer Scholl in Mainz an den Großherzog die Bitte, es zu genehmigen, daß die geeigneten Einleitungen getroffen werden, um die Frage der Wiederherstellung eines Theils der Heidelberger Schloßruinen, nämlich des Friedrichs-Baues und des Otto-Heinrichs-Baues, zur entgeltlichen Lösung zu bringen und event. die Ausführung anzubahnen. Zu diesem Behufe sollen zunächst mehrere — etwa vier oder fünf — der hervorragenden deutschen Architekten zu einer Untersuchung und Berathung an Ort und Stelle und eventuellen Festsetzung des Programmes der Wiederherstellung eingeladen werden. Wegen Aufbringung der Mittel hat Scholl sich vorbehalten, späterhin weitere Anträge zu stellen, indem er einseitig nur andeutete, daß dieselbe nach seiner Meinung entweder im Wege der Vorstellung an die Reichsbehörden oder durch Veranstaltung öffentlicher Sammlungen zu einer Sache des ganzen deutschen Volkes gemacht werden solle. In Erwägung der Bedeutung dieser Frage hat der Ausschuß Veranlassung genommen, den Verein neu zu konstituieren, bezw. eine Neuwahl des Ausschusses herbeizuführen. Letztere erfolgte in verfloßener Woche. Der neue Ausschuß hat seine Beratungen bereits begonnen und hofft einer bald einzuberufenden Generalversammlung bestimmte Anträge vorlegen zu können.

— Köln, 19. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ bringt eine interessante, das Verkehrsleben betreffende Notiz. Künftig werden Güter aus Oesterreich direkt zu Wasser hieher ankommen, und zwar durch den Donau-Rain-Kanal. Zwei Schraubendampfer werden die Verbindung zwischen hier und Oesterreich vermitteln.

## Feuilleton.

### Der gestohlene Brautschatz.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

(Fortsetzung.)

II.

„Wohin gehen wir?“ fragte, als der Gensd'arm vorbei war, der Jüngere seinen Gefährten in dem grauen Klausrode.

„Du weißt es ja. Für heute Nacht weiß ich kein anderes Quartier.“

„Als in den Scheunen dahinten?“

„In der Weberstraße.“

„Wenn es nur nicht so weit weg wäre. Man ist dahinten so entfernt von allen Geschäften. Wenn man des Nachts nicht schlafen kann, man könnte nicht einmal etwas ausführen.“

„Das möchte ich Dir ohnehin nicht rathen. Du mußt erst wieder das Terrain kennen lernen. Seitdem der Dunker da ist —“

„Bist Du wieder mit Deinem Dunker da! Ich bin drei Stunden bei Dir und habe schon zwanzig Mal den Namen hören müssen.“

„Ich wünsche Dir, daß Du ihn nicht noch öfter hören, oder gar die Bekanntheit des Mannes machen mußt.“

„Dat das Alter oder das Zuchthaus Dich feige gemacht?“

„Du kennst ihn nicht. Du hast seit sechs Jahren auf der Festung gefessen. In dieser Zeit ist er gekommen. Und seitdem ist Alles anders geworden.“

„Laß uns gehen.“

„Warte, warte; nur noch einen Augenblick.“

„Was hast Du?“

„Sieh, die beiden Offiziere da drüben.“

Von dem Trottoir aus konnte man durch das geöffnete Fenster sehen, was in dem gegenüberliegenden erhellten Quartiere des Lieutenants von Warenstern, namentlich in der Nähe des Fensters, vor sich ging. Der Lieutenant war gerade mit dem Untersuchten der Sicherheit des Sekretärs beschäftigt.

Auch der jüngere der beiden verdächtigen Menschen blidte jetzt augenblicklich in die Stube gegenüber.

„Zum Teufel, der Kerl versteckt da etwas.“

„In den Sekretär? Nicht wahr? Du hast es also auch gesehen?“

„Ja. Und wie vorsichtig der Mensch ist. Das muß Berth haben.“

„Es scheint also doch kein armer Lieutenant zu sein.“

„Komm.“

„Wohin?“ Du willst doch jetzt nicht fort?“

„Sie machen die Fensterladen zu. Sie wollen ausgehen. Sie werden gleich kommen. Sie dürfen uns hier nicht finden. Der Bursche scheint verdammt mißtrauisch zu sein.“

„Wohin denn?“

„An die Ecke der Junkernstraße dort. Wir überschauen da die Markgrafenstraße und können sie mit den Augen verfolgen.“

Sie stellten sich an die Ecke der Markgrafen- und Junkernstraße. Gleich darauf sahen sie den Burschen des Lieutenants das Haus verlassen.

Er ging nach der Lindenstraße zu. Wenige Minuten später kamen die beiden Offiziere. Sie gingen in der Richtung nach den Linden. Sie kamen an den beiden Harrenden vorbei, aber auf der entgegengekehrten Seite der Straße, so daß diese von ihnen nicht bemerkt werden konnten. Als



### Oesterreich-Ungarn.

(Die fünfhundertjährige Jubelfeier der Stadt Triest.) Im nächsten Jahre wird es ein halbes Jahrtausend sein, daß die von Feinden umgebene und so zu sagen zu Tod gehegte Stadt Triest sich „schließlich und für immer“ dem Hause Oesterreich überlieferte. Vertreter derselben war damals der regierende Herzog Leopold, dessen Besitzungen bereits das ganze Stadtgebiet umgaben, der daher, wie er in seinem Besitzergreifungspatente selber sagt: „besser als irgend ein anderer Fürst oder Potentat im Stande war, die Stadt zu vertheidigen“. Zur Feier des Jubiläums wird 1852 eine allgemeine österreichische Industrieausstellung in Triest veranstaltet.

### Frankreich.

Paris, 20. Juli. Wenn man dem Gaulois glaubt, so wird der Präsident Don Carlos bald einen Leidensgefährten erhalten und der Prinz Jerome Napoleon wird von der Regierung aufgefordert werden, sein Zelt außerhalb Frankreichs aufzuschlagen. Wir wissen nicht, auf welche Umstände sich diese Behauptung stützt. Wie gemeldet, stützte sich die Ausweisung des Don Carlos zum Theil auf die Beschwerden der spanischen Regierung über neue karlistische Umtriebe. Es wird jetzt erzählt, daß der Präsident sich vor ganz Kurzem an die Pyrenäengrenze begeben und seinen dortigen Anhängern eine baldige Schilderhebung angekündigt, auch die Sendung von 25,000 Gewehren versprochen habe. Angesichts der finanziellen Lage des Don Carlos klingt ein solches Versprechen leichtfertig genug.

Die Nachrichten aus Tunis lassen keinen Zweifel darüber, daß verschiedene Stämme im Centrum der Regenschast in vollem Aufstande gegen die Autorität des Beys begriffen sind. Da nun die tunesischen Truppen durchaus unzuverlässig, theilweise auch schon zu den Insurgenten übergegangen sind, so wird es lediglich Sache der französischen Truppen sein, die Revolte zu unterdrücken und die Autorität des Bey wiederherzustellen. Dies ist aber weniger leicht, als man anfangs glaubte. Jedenfalls wird die Situation täglich bedenklicher.

Paris, 22. Juli. Nachrichten aus Saïda zufolge ist es unrichtig, daß Bu-Amema nach dem Norden der Schotts zurückgezogen ist. Er befindet sich vielmehr im Süden der Schotts und wartet auf eine günstige Gelegenheit zu neuen Raüzes. Alle Journale fordern die Regierung auf, zur Sicherung der Ruhe in Tunis ausreichende Streitkräfte abzusenden.

Die Schluppe, welche Oerst Innocenti bei Schellala durch Bu-Amema erhielt, war sehr empfindlich. Zuerst war es ein Sieg, zu dem der Kriegsminister den Obersten Janocenti beglückwünschte, dann wurde es eine Niederlage, in Folge deren der Kriegsminister den Obersten Innocenti abberief, und jetzt scheint es nicht nur eine einfache Niederlage, sondern eine „Niederlage mit erschwerenden Umständen“ gewesen zu sein. Ein im „Avenir Militaire“ veröffentlichter Brief, der sich mit dem Kampf von Schellala befaßt und von einem Offizier der Kolonne Innocenti herrührt, behandelt die Frage der arabischen Kameltreiber und spricht schließlich die Hoffnung aus, daß es nicht mehr vorkommen werde, „daß die Kamelführer im Augenblick eines Angriffs Unordnung in den Transport bringen, um zu plündern und unsere Soldaten zu ermorden, wie es bei Schellala der Kolonne Innocenti geschehen ist.“ Hier wird also Plünderung des Transports und Ermordung französischer Soldaten durch die eigenen Kameltreiber zugegeben. Auch das ist herausgekommen, daß den Chasseurs d'Afrique Leute gefangen genommen wurden, und ebenso vier Soldaten von der Fremdenlegion und ein Artillerist, welche sich während der Plünderung des Convois betrunken hatten und sich weigerten, die nach Tezina sich zurückziehende Kolonne zu begleiten.

Man schreibt aus Bordeaux, daß in Folge eines in den Weinlagern ausgebrochenen Brandes 8000 Fässer gesprungen sind. Der Brand dauert fort.

### England.

In Transvaal scheint es jetzt endlich zu einem für die Boeren annehmbaren Frieden zu kommen. Drahtberichten aus Pretoria zufolge gehen nämlich die Bedingungen der Uebereinkunft, die von der Kommission vereinbart worden, den Boeren das Recht, einen Volksrath und einen

sie, nach der leipziger Straße hin, verschwunden waren, begaben jene Beiden sich vorsichtig nach dem Hause Markgrafenstraße Nummer 92 zurück.

Die Markgrafenstraße gehört zu den belebteren Straßen Berlins, auch noch an ihrem oberen Ende in der Nähe der Lindenstraße, dort, wo das „Kammergericht“ so ernst in sie hineinschaut. Ein ernstes und zugleich eifern festes Bild der Gerechtigkeit früher, selbst dem großen Friedrich den Widerstand des Rechts entgegenstellend; von den Stürmen der neueren Zeit manchmal daniiederbeugt.

Es gingen viele Menschen in der Straße, auf den Trottoirs zu beiden Seiten derselben, hin und her, geschäftig und geschäftlos, Arbeiter, die müde von der ehrlichen Tagesarbeit heimkehrten; andere, die auf die unehrliche Abende- und Nachtarbeit aller Art ausgingen; Soldaten, die ohne alle Arbeit einher schlenderten; Köchinnen und Kinderwädchen und die bekannten berliner „Mädchen für Alles“, die theils Bestellungen für die Herrschaft schlenderten Soldaten wie anderswo; junge Comptoiristen die von den Comptoirs, junge Referendarien, die, bei den „Probeinstruccionen“ verspätet, vom Kammergericht, junge Lieutenants, die aus der Reserve in der Lindenstraße kamen; alte vertrocknete Geheim-Sekretär und Hofräthe — Kanzlei- und Registraturräthe gab es damals in Berlin noch nicht — die noch im Gehen von den Händen den Altkenslaub abschüttelten und den Tintenschmutz abwischten; und noch manches andere preussische Gewächs, das man besonders in der ersten Haupt- und Residenzstadt des preussischen Staates antrifft.

In dem Getöse aller dieser Leute fiel es nicht auf, wenn zwei Menschen vor einem Hause ein paar Minuten stehen blieben, und, so unbeschäftigt wie möglich, dem Anscheine nach in irgend ein gleichgültiges Gespräch verwickelt, oder nach den blauen Augen einer Köchin schielend, schwarz prüfende

Präsidenten zu wählen. Der Vertrag behält zwar dem Suzerain das Recht der Kriegserklärung vor, das ganze Transvaal aber wird den Boeren zurückgegeben, nachdem die Forderung hinsichtlich einer neutralen Zone an der Oisarenze fallen gelassen worden. Britische Untertanen dürfen nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Zur Bezahlung der Staatsschulden ist eine lange Frist bewilligt.

### Spanien.

Madrid, 16. Juli. Die „Epoca“ schreibt: „Die Blätter berichten über eine willkürliche Verhaftung, die Hr. Fliedner, protestantischer Pfarrer und deutscher Bürger, der sich seit vielen Jahren in Madrid niedergelassen, zu erleiden gehabt hat. Hr. Fliedner hatte sich vor einigen Tagen nach dem Escorial begeben, in der Absicht, sich dort ein Haus zum Sommeraufenthalt zu suchen. Da ihm die Wohnungen in San Lorenzo nicht gefielen, begab er sich zu Fuze nach Espinar, das auf der entgegengesetzten Seite der Sierra gelegen ist, um zu sehen, ob er dort nicht etwas Entsprechenderes fände. Die Guardia Civil traf Fliedner in einem Wirthshause, in das er eingetreten war, um sich zu erholen, und verlangte nach seinen Legitimationspapieren, die er indeß nicht vorzuweisen vermochte. Das Bedenkliche dabei ist, daß Fliedner mißhandelt wurde, daß man ihm Handschellen anlegte, und daß er wie ein gemeiner Verbrecher gedehigt wurde, zu Fuß zu gehen.“

### Türkei.

Nach dem „Standard“ hat der Sultan von Marokko den türkischen Sultan, so bald als möglich der Agitation in Nordafrika ein Ende zu machen, da deren Folgen gefährlich seien; dies habe in Konstantinopel Eindruck gemacht.

### Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw zu der öffentlichen Gerichtsitzung

über Forstverfassungen.

am Freitag, den 29. Juli 1851, Vormittags 8 Uhr.

a. Namen der Angeklagten.	b. Namen der beschädigten Wald-Eigentümer bezw. Ort der That:
1) Karl Diebold, Schuhmacher und	Privatwald des Bauern Gottlieb Reutshier in Ottenbronn.
2) Gottlob Talmow-Gros, Tagelöhner, beide in Neuhengstett.	besgl. der Wittwe Schroth von Ronakam und Staatswald Ottenbronnberg, Revier Hirsau.
3) Johannes Kollers Wittwe von Deusingen.	Städtischer Gemeindefeld.
4) Joh. Georg Reuß, Spielmann von Hainnen, Ode. Mairnsbad.	Staatswald Forchen, Revier Hirsau.

Zur Beurkundung: Hr. Amtsrichter.

### Tages-Neuigkeiten.

— Stuttgart, 22. Juli. In der Nacht vom 20./21. d. M. wurden aus einer Vaterwohnung in der Jägerstraße 1700 M gestohlen. An der betr. Wohnung war ein Fenster zum Lüften des Zimmers geöffnet, und der Dieb konnte ohne Hinderniß ein- und aussteigen. Solche Diebstähle sind in warmen Sommernächten durch die herumtobenden Gauner schon öfters verübt worden, und die Bewohner von Parterreräumen dürften sich den Diebstahl als Warnung dienen lassen.

— Stuttgart, 23. Juli. Der „St.-A.“ schreibt: Ein Privatmann, der unbekannt bleiben will, hat vor längerer Zeit eine größere Summe zu dem Zwecke gestiftet, die Pfeiler der Leonhardskirche mit den vier Evangelistenfiguren zu schmücken. Von denselben, die nach den Zeichnungen des Dombaumeisters Prof. Beyer in Ulm von Bildhauer Kaiser angefertigt werden, ist nunmehr die erste aufgestellt worden.

— Hofen, O.A. Cannstatt, 21. Juli. Der „Patriarch von Hofen“ ist nicht mehr. Der weitälteste Mann des Landes, Alt-Ochsenwirth Treiber ist am 20. d. M., Nachm. 3 Uhr, sanft entschlafen und soll Samstag um 9 Uhr beerdigt werden. Er war geboren am 6. Juli 1780, erreichte somit ein Alter von 70 Jahren und 14 Tagen. Mit ihm ist ein lebendiger Zeuge einer Vergangenheit, über welche wir in Großem und Kleinem längst hinausgeschritten sind, dahingefahren. Bekanntlich ist ihm von Ihrer

Blicke nach der Thür, die Treppe, den Fenstern, den Fensterladen des Hauses richteten, und sich zugleich genau die Häuser nebenan zu beiden Seiten und gegenüber besahen, dann aber, wie weiter spazierend, langsam nach der Lindenstraße zuzogen. Dort traten sie, um ungehört und unbemerkt mit einander sprechen zu können, auf die um jene Zeit schon leere Rampe des Kammergerichtsgebäudes.

„Nun?“ fragte der Ältere, die Superiorität des Jüngeren anerkennend, den Letzteren. „Was meinst Du? Es geht, nicht wahr?“

„Wenn es gehen soll, so muß es gehen,“ antwortete der Andere trocken. „Wenn wir nur Handwerkszeug hätten! Nur etwas! Aber ich bin erst seit gestern wieder hier, Du erst seit ein paar Stunden! Wir sind naht und lahl wie die Kirchenmäuse.“

„Schwage nicht. Wir müssen zunächst wissen, wie es inwendig im Hause aussieht.“

„Da hast Du wahrhaftig Recht, mein Junge. Ich hätte es im Eifer beinahe vergessen.“

„Gehe hin und sieh nach.“

„Warum gehen wir nicht Beide?“

„Fürchtest Du Dich wieder?“

„Fürchten? Du kennst mich, Fritz. Den Teufel fürchte ich nicht.“

„Aber den Dunder.“

„Aber vier Augen sehen mehr als zwei.“

„Aber, wenn ich abesagt werde, so kostet es mich zehn Jahre Festungsgarbeit; Dich können sie höchstens auf drei Monate in den Ochsenkopfsperren.“

Das Berliner Arbeitshaus heißt unter den beteiligten Personen der Ochsenkopf.

(Fortsetzung folgt.)



Majestät der Königin zu seinem 100. Geburtstag ein Korb mit schweren Silbernen Griff verehrt worden.

Nürtingen, 22. Juli. In letzter Woche entkam hier dem Menageriebesitzer Batt-Weidauer aus dem Ausstellungslokal Nachts eine Schlange, Boa constrictor, 3 Meter lang, die die Bewohner der Neckarvorstadt, in der die Bude aufgestellt war, in Aufregung versetzte. Die Nachforschungen nach derselben waren vergeblich; man konnte bis jetzt keine Spur von ihr entdecken. Die Besitzer glauben, daß die Schlange in eine der Dohlen, die in den Neckar führen, gerathen und verendet sei. Dieselben sind, wie man hört, wegen Fahrlässigkeit in der Verwahrung und Aufsicht über die Schlange polizeilich bestraft worden. — Der vorzügliche Stand unserer Felder und die Aussichten für Wein und Obst lassen jetzt schon mehr Leben und Verkehr unter der Landbevölkerung wahrnehmen, was auch den Gewerben zu gut kommt.

Altheim, (Horb) 19. Juli. Dem Gerichtsvollzieher Straub hier wurden in vergangener Nacht in seinem Hopfengarten von hüdischer Hand 37 Hopfenstöcke abgeschnitten. Der Thäter ist noch nicht ausfindig gemacht.

Bopfingen, 21. Juli. Der ledige Bauer Leonh. Breitweg von Echingen, der am 14. Mai 57 Bäume an der Straße von Ebnat nach Echingen zerstört und ferner den Stationskommandanten in Neresheim zu beschämen versucht hatte, erhielt von der Strafkammer in Ellwangen 2 Monate Gefängnis.

Boon oberem Neckar, 21. Juli. Der niedere Wasserstand des Neckars thut der Föhrei schon seit verschiedenen Wochen einen bedeutenden Abbruch, da derselbe oft so gering ist, daß von hinter den Flößen gelegenen Mühlen sogenanntes Spannwasser zu Hilfe genommen werden muß; überdies haben diese Leute heuer viel durch die starke Hitze zu leiden. Nach deren Aussage sei das Geschäft trotz der besseren Nachfrage nach Bauholz heuer nicht viel, da der Preisunterschied zwischen hier und Mannheim kein besonders günstiger ist, auch empfinden sie die Konkurrenz der verschiedenen Bahnen wesentlich. Für den ganzen Monat August ist ihnen überdies wieder Floßsperrre in Aussicht gestellt, wodurch ihr Geschäft sehr beeinträchtigt wird, da durch solche Zwischenfälle sich ihre Leistungsfähigkeit sehr reduziert.

Heilbronn, 21. Juli. Heute Nachmittag hatten Flößer auf einer Strecke zwischen hier und Neckargartach beinahe die ganze Breite des Neckars mit Flößen belegt, so daß 2 zu Berg kommende Schleppdampfer mit je 7 Schiffen nicht weiter konnten. Es mußte die Hilfe des Oberamts zur Befreiung des Hindernisses angerufen werden. — Gestern wurde wieder eine unbekannte männliche Leiche hier gelandet. — In dem Wald zwischen Heilbronn und Sontheim kampirte seit einiger Zeit eine ganze Bande Dienen und deren Zubehälter, die während des Tages sich des süßen Waldes schatten erfreuten und Nachts auf Erwerb und Ausraubung der Wälder auszogen. Eine gestern vom Oberamt angeordnete Durchsuchung des Waldes kostete einen Theil derselben — 3 Dirnen und 2 Mannspersonen — zur Haft.

Geislingen, 21. Juli. Heute früh 2 Uhr erlöschte sich mit einem Revolver in seiner Wohnung der Buchhalter M. der Feindlichen Holzwarenfabrik. Derselbe hatte in der Nacht vorher in heftigster Stimmung ein Waldstück mitgemacht und war Morgens 1 Uhr nach Hause gekommen. Das Motiv zu der That läßt sich schwer feststellen. Der Verstorbenen hinterläßt eine in Schorndorf lebende Mutter.

Neckar im L., 18. Juli. Gestern Abend 7 Uhr, als die drei Jagdhunde des Jagdpächters Gehalt auf der Bahnlinie gegen Jagdsfeld rausten, kam der Zug und überfuhr den größten so, daß er auf dem Plage blieb, während der kleine, ein Dachshund, nur den Verlust seiner Schwanzspitze beklagt.

Bom Roser, 21. Juli. In Hall war heute eine Versammlung von Aerzten des Jagdkreises, an welcher zahlreiche Aerzte des Haller und der übrigen Bezirke jenes Kreises theilnahmen. Derselbe sprach sich in ihrer Mehrheit für Abschaffung des Jarpfzwangs aus.

Ulm, 21. Juli. Gestern Abend nach 8 Uhr ist der ledige 49 J. alte Arbeiter Halb von Jargell, der in der Nähe der Gänswiese in der Donau badete, ertrunken. Die Leiche wurde erst heute Mittag unweit der Toalfinger Brücke aufgefunden. — Ein ähnlicher Unglücksfall geschah heute Nacht in dem benachbarten Sölingen, der einen Vater und 8 unexogene Kinder in tiefe Trauer versetzte. Die 46 J. alte Ehefrau des Klostermüllers Soll war mit Waschen beschäftigt und holte Morgens 1/4 Uhr aus der am Hause vorbeifließenden ziemlich tiefen Blau Wasser, bei welcher Gelegenheit sie in dasselbe fiel und ertrunken ist.

München, 10. Juli. Heute feien die Säulen von den Wandgemälden, mit welchen die Künstlerhand Claudius Schraubold's nun auch die südliche Seite des hiesigen Hotel Belleue geschmückt hatte. Eine zahlreiche Menge steht bewundernd vor der im Charakter der Renaissance dargestellten und zu einem seltenen Kunstwerk umgeschaffenen Front des Hauses Maria, die Mutter Gottes, als Patrona Bavariae auf Wolken thronend, mit dem Christuskind im Schooße, beugt sich segnend zu dem von einem Engel gehaltenen Wappenschilde Bayerns hernieder. In kassettenartigen Umrahmungen, mit Blumen und Früchtesteifen geschmückt, prangen auf goldenem Grunde die Namen der acht Provinzen Bayerns, und die prächtvoll gezeichneten allegorischen Figuren des Fleißes, der Stärke, der Gerechtigkeit und der Religion zieren, in gemalten Rischen stehend, die Beletage dieser neuesten Münchener Sehenswürdigkeit.

Aichaffenburg, 17. Juli. Die Stadt Aichaffenburg schickt sich an, nächstens das tausendjährige Jubiläum ihrer Gründung und die Pfarrkirche zu St. Peter und Alexander das neunhundertjährige zu begehen. Die genannte Kirche wurde in der Zeit von 970—980 von Herzog Dito I. von Bayern als Kollegiatenkirche zu Ehren der beiden Heiligen erbaut. Zur bleibenden Erinnerung dieser beiden Jubiläen wird vor der Stiftskirche ein im Stile dieser Kirche gehaltenes Brunnen errichtet werden, wozu der Nürnberger Professor Eberlein den Entwurf machte und dessen Herstellungsosten zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte vom Stifte getragen werden.

Rehl. An der Gartenrebe eines hiesigen Hausbesizers wachsen die Trauben in solcher Fülle, daß die Aeste den vielen Sezen nicht mehr zu tragen vermögen. Unter dem Gewicht desselben brach von einem Rebstock ein Ast los mit nicht weniger als 222 Trauben. Um Wiederholung dergleichen Unfällen zu verhindern, müssen Stützen angebracht werden.

Das „Weissenburger Wochenblatt“ berichtet, daß der Gärtner Lorenz Einhorn zu Schönbürg in seinem Garten einen Rebstock hat, welcher ungefähr 3000 Trauben trägt. Man glaubt, daß derselbe drei Hektoliter Wein geben werde.

Die neu gegründete Pfennigsparkasse in Straßburg scheint zu prosperiren. Innerhalb 2 Wochen sind 1401 K. in kleinen Beträgen von 10 Pf. an eingelegt worden, eine Summe, die sich auf mehrere Tausend Einleger aus den mindere bemittelten Ständen vertheilt.

Straßburg, 21. Juli. Das Rheinwasser zeigte heute am Pejel der Rebler Schiffbrücke eine Wärme von 24 Grad Celsius. Dasselbe hat seit Menschengedenken eine solche Wärme nicht gehabt.

In dem Schlosse Klein-Schmerin im Bogauer Kreise war vor einer Woche eingebrochen und eine Summe von 71,000 M. geraubt worden. Der Räuber hatte den Gutsbesitzer chloroformirt und dessen Frau durch einen Schlag auf den Kopf für todt niedergestreckt. Auf die Entdeckung des Thäters war eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt, ohne daß die Polizei etwas ermittelte. Da stellte sich ein Säteragent Hagermann aus Danzig ein, vermittelte in Geschäften in dem Schloß und der Umgegend, wurde mit Alt und Jung bekannt und vertraut, namentlich auch mit den vielen Gutsbeamten und endlich sagte er dem Inspektor Rabby: auf den Kopf zu. Sie haben das Geld gestohlen! und — verhaftete ihn. Er war nämlich nicht Säteragent, sondern der Criminal-Commissar Bössl aus Berlin, ein gewiegter Beamter. Rabby gestand überrascht und das Geld war bis auf eine Kleinigkeit noch vorhanden.

Der verstorbenen Millionär Baron Schey hatte u. a. eine Sammlung von Erpressungsbriefen, namentlich von Revolver-Journalisten. „Er hatte sie alle wohlgeordnet und mit blauen, rothen, gelben, weißen Schleifen umwand. Das größte Päckchen, in dem sich nicht weniger als 180 Briefe, mitunter acht Seiten lange, befinden, stammt von einem bekannten, mittlererweile verstorbenen Revolvermann her. Baron Schey führte ein Buch über die in solchen Briefen von ihm verlangten Summen. Kam dann einer dieser ehrenwerthen Briefschreiber, so zeigte er ihm das Buch mit den Worten: „Sehen Sie, vor Ihnen ist schon mehr als eine Million verlangt worden; sobald ihre Vorgänger befriedigt sind, kommen Sie an die Reihe.“

**Handel und Verkehr.**

Rirchheim u. L., 15. Juli. Der heutige Wollmarkt nahm einen überaus schnellen Verlauf. Am Vormittag des ersten Markttagess war die Halle nahezu ausverkauft. Zu Markt waren gebracht 10,113 Ctr., nemlich aus Württemberg 8763 Ctr., Bayern 880 Ctr., Baden 445 Ctr., Sigmaringen 25 Ctr. Verkauft wurden 9981 Ctr., davon blieben in Württemberg 4676 Ctr. und kamen nach Bayern 2,069 Ctr., dem Elsaß 1,908 Ctr., der Schweiz 1305 Ctr., Baden 26 Ctr. Handelswolle kam außerordentlich wenig dieser. Der Gattung nach bestand die Zufuhr in deutscher Wolle 499 Ctr., Baskar-Wolle 8831 Ctr., spanischer Wolle 80 Ctr., gemischter Wolle 703 Ctr. Als Durchschnittspreise wurde ermittelt für hochfeine Wolle M 243 pr. Ctr., fein, mittelfein und rauh Baskard (882) Ctr.) M 170,20 pr. Ctr., gemischt M 144 pr. Ctr., deutsche M 135 pr. Ctr., sog. Handelswolle M 151 pr. Ctr. Auch heuer haben wieder einzelne Fabriken und Großhändler bedeutende Quantitäten eingekauft, so z. B. ein Stuttgarter Haus 1338 Ctr., ein Schweizer Fabricant 991 Ctr., zwei Spinnereien in Süddeutschland 770 und 734 Ctr. u. s. w. Von allen Seiten wurde aufs Lebhafteste bedauert, daß in neuerer Zeit durch Konzeptionierung neuer Wollmärkte fast planmäßig auf die Zerstückelung des Wollverkaufs hingearbeitet worden sei. Dadurch seien für Württemberg die Vortheile eines großen Verkehrsplatzes, die Rirchheim in Bezug auf den Wollhandel bietet, ernstlich bedroht, denn die kleineren Märkte können von Käufern, deren Bedarf nach hunderten und tausenden von Centnern sich berechnet, nicht besucht werden, und Rirchheim, das in Süddeutschland bis jetzt immer noch weitaus die bedeutendste Zufuhr aufweise, habe, wenn auf dem eingeschlagenen Wege weiter gemacht werde, ein gleiches Schicksal in Aussicht. Dies hätte aber die Folge, daß die württemb. Wollmärkte ihre Bedeutung und ihren Einfluß auf die Preisbestimmung vollständig einbüßen würden. Die nachtheiligen Folgen, die hieraus für unsere einheimischen Wollproduzenten zu befürchten sind, brauchen nicht näher begründet zu werden.

**Landwirthschaftliches.**

Von der Jagst, 19. Juli. Für besten Hohenloher Kohltreys wird jetzt per Ctr. 12 M 50 J bezahlt. Gestern und heute wurden von einem Händler ca. 600 Ctr. zur Bahn gegeben.

Beziehen der Obstbäume. Aus verschiedenen Gegenden kommen uns die Nachrichten zu, daß viele Obstbäume, die durchaus gesund sind, abfallen. Die Ursache ist offenbar keine andere, als daß es den Wurzeln der Bäume, hauptsächlich der flacher wurzelnden Apfelbäume an dem nöthigen Wasser fehlt. Es liegt daher nahe, diesem drohenden Verlust durch Begießen zu begegnen. In der That haben auch erfahrene und sorgsame Baumbesitzer dieses Mittel mit großem Erfolg schon angewendet, und können wir nicht umhin, dasselbe allen Baumbesitzern, denen bei der gegenwärtig herrschenden Hitze ein Obstverlust droht, aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Am zweckmäßigsten verwendet man zum Begießen verdünnte Galle, in Ermangelung derselben thut es auch Wasser. Galle oder Wasser gießt man in Gräben oder Löcher, welche in der Nähe des Stammes der Bäume im Kreise herum gemacht werden. Man erreicht dadurch noch den weiteren Vortheil, daß der Ansaß von Tragknospen, der sich in nächster Zeit bildet, ein reichlicher und vollkommener wird.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Ottenbronn.  
Ziogenschafts-  
Verkauf.**

In der Nachlasssache der Michael Hermann, Hirschwirths Ehefrau von Ottenbronn, kommt das in den letzten Nummern dieses Blattes beschriebene Anwesen — Gasthaus zum Hirsch mit 3 Hektar 68 Ar und 85 Meter Garten, Acker, Wiesen und Wald am

Dienstag, den 26. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Ottenbronn zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.  
Den 22. Juli 1881.  
Theilungsbehörde.

**Calw.  
Versteigerung.**

Im Pfandlokal werden am  
Mittwoch, den 27. Juli,  
Mittags 1 Uhr  
folgende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:  
1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 2 Bettladen, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Bogellöffel, 3 Portraits, 1 Spiegel, 1 Paar Stiefel, 2 weiße Betüberwürfe.  
Der Gerichtsvollzieher.

**Wärzbad.  
Stamm- und  
Brennholz-Verkauf.**

Am Montag, den 1. August d. J., von Vormittags 10 Uhr an werden aus hiesigem Gemeindegeld im Distrikt Zimmer und Klößberg  
162 Stück Lang- und Klop Holz mit 198 Festm. und ca. 109 Rm. Nadelholzscheiter, 57 Rm. Mischlingsholz, 68 Rm. Brügel, 54 Rm. weisstannene Kinde auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Den 22. Juli 1881.  
A. A.:  
Waldmeister Burthardt.

**Weil der Stadt.  
Lang- und  
Sägholz-Verkauf.**

Freitag, den 29. Juli, Morgens 8 Uhr, werden im Stadtwald Hagenich auf Markung Wöhltingen nachbezeichnetes Holz verkauft:  
Langholz  
I. Classe 13 Stück mit 42 Fm.,  
II. " 20 " " 35 "  
III. " 21 " " 20 "  
IV. " 118 " " 49 "  
Sägholz  
I. Classe 9 Stück mit 18 Fm.,  
II. " 10 " " 8 "  
III. " 15 " " 11 "  
Zusammenkunft im Schlag.  
Stadtpflege.

**Privat-Anzeigen.**

**Emberg.  
Wiederholter  
Wald-Verkauf.**

Da die im Amtsblatt Nr. 83 zum Verkauf bekannt gemachten Waldparzellen am Verkaufstage die Genehmigung von Seiten der Verkäufer nicht erhielten, so beabsichtigen dieselben, solche am

Samstag, den 30. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause wiederholt und zum letztenmal zum Verkauf zu bringen, wozu man Käufer einladet.  
A. A.:  
Schultheiß  
J. F. Reutschler.

**Alte gut erhaltene  
Kupferstiche**  
kauft jederzeit zu den gewöhnlichen Preisen; wer? ist im Compt. ds. Blattes zu erfragen.

**Für Bleichsüchtige**  
und blutarme Frauen und Kinder ist das wegen seiner Leichtverdaulichkeit und kräftigen Wirkung von Aerzten und Patienten so sehr geschätzte **Malz-Extract mit Eisen** aus der Fabrik von **Ed. Löffel** in **Stuttgart** ganz besonders zu empfehlen. — Dasselbe wird in Gläsern zu M. 1. 15. in den Apotheken vorräthig gehalten, wobei jedoch obige Firma ausdrücklich verlangt werden muß.

**Stammheim.  
Empfehlung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine selbstverfertigten **Obstmahlmühlen und Mostpressen** mit und ohne Hebelübersetzung, mit eisernem und hölzernem Tisch in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch sind **ältere Pressen, Obstmahlmühlen** und **Futterschneidmaschinen** bei mir zum Verkauf aufgestellt.  
C. P. Rau.

**Gehingen.  
Mittwoch, den 27. Juli, ist  
rothe Waare,  
schwarzer und weißer  
Kalk**  
zu haben bei  
Ziegler Vetter.

**Zavelstein.  
600 Mark Pfleggeld**  
sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
Friedr. Dürr.

**Zu vermieten.**  
Das seit 5 Jahren von Schuhmachermeister Heinrich bewohnte Logis ist bis Martini d. J. zu vermieten von  
Johannes Keller.

**Ein Logis**  
ist sogleich zu vermieten bei  
Maurer Käußele,  
Haagasse.

**Oberreichenbach.  
Hochzeits-Einladung.**  
Wir Unterzeichneten laden unsere werthen Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer Hochzeit auf  
**Dienstag, den 26. Juli d. J.,**  
in das Gasthaus z. Löwen in Oberreichenbach freundlich ein.  
**Peter Reutschler von Emberg.**  
**Barbara Stahl von Welteneschwann.**

**Empfehlung.**  
Wein- und Bierflaschen per 100 Stück M. 15.  
Champagnerflaschen " 100 " " 17.  
Geeichte Literflaschen " 100 " " 18.  
von nachweisbar schönster und stärkster Qualität.  
Großes Lager in **Coffee-, Thee- und Tafel-Service**, weiß und decorirt, in feinem und halbfeinem Porzellan.  
Deutsche, böhmische und französische Glaswaaren, sowie noch viele andere Artikel für Private und Wirthe, alles äußerst billig bei  
**J. Bertschinger.**

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von **BREMEN** nach **BALTIMORE** und **NEW-YORK** der Verein. Staaten.  
Directe **BREMEN** Billets  
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS**  
**AMERIKA.**  
Wegen Passage wende man sich an  
die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart**  
und dessen Agenten  
**Ernst Schall am Markt in Calw,**  
**Franz Xav. Decker in Weil der Stadt.**

**Mädchen-Gesuch.**  
Nach Mannheim wird zu sofortigem Eintritt in eine stille Familie ein **ordentliches Mädchen** gesucht, das gut hürgerlich kochen kann und auch den übrigen Haushaltungsgeschäften sich zu unterziehen hätte. Näheres auf dem Comptoir ds. Blattes.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller hat bis Martini zu vermieten  
J. Mayhöfer, Zinggießer.

**Rechnungen**  
in verschiedenen Formaten empfiehlt die  
**A. Delschläger'sche**  
Buchdruckerei.  
**Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart**  
auf dem Wochenmarkt vom 23. Juli 1881.  
1 Kilo süße Butter M. 2. 24.  
1 Kilo saure Butter " 2. —.  
1 Kilo Rindschmalz " 2. 40.  
1 Kilo Schweineschmalz " 1. 50.

1 Liter Milch	M. —. 16.
10 frische Eier	" —. 55.
10 Kaffeeer	" —. —.
1 Kilo Wehl Nr. 0	" —. 46.
1 Kilo Wehl Nr. 1	" —. 42.
1 junge Gans	" 2. 50.
1 Ente	" 2. —.
1 Huhn	" 1. 50.
1 Kilo Erbsen	" —. 48.
1 Kilo Linfen	" —. 50.
1 Kilo Bohnen	" —. 40.
1 Kilo Weilschorn	" —. 24.
1 Kilo Widen	" —. 24.
50 Kilo Haber	M. 7. 60. bis 8. —.
50 Kilo alte Kartoffeln	M. —. bis —. —.
10 Kilo neue Kartoffeln	M. 4 50. bis 5. —.
1/2 Kilo Rostochsenfleisch mit 1/10 Zugabe	" —. 66.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	" —. 65.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	" —. 55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	" —. 54.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	" —. 70.
1 Kilo Kernbrod	" —. 30.
1 Kilo Schwarzbrod	" —. 28.
1 Kilo Haubrod	" —. 22.
1 Paar Waden wiegen 112 Gramm.	" —. —.
50 Kilo Hen	M. 2. 90 bis 3. 40.
50 Kilo neues Stroh	M. 2. 40. bis 2. 60.
1 Rm. Buchenholz	" 11. —.
1 Rm. Birkenholz	" 10. —.
1 Rm. Tannenholz	" 8. —.

**Fleischpreise in der Markthalle:**  
Rindfleisch 50 J., Schweinefleisch 60 J., Kalbfleisch 50 J., Hammelfleisch 66 J. je pr. 1/2 Kilo